

Arbeit fair teilen - 30 Stunden sind genug! Gute Arbeit braucht Arbeitszeitverkürzung!

Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichtemacht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne (Erwerbs-)Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg (Evangelii Gaudium, 53)

Die KAB setzt sich für das Leitbild einer Tätigkeitsgesellschaft¹ ein, d.h. alle Formen der menschlichen Arbeit wie Erwerbsarbeit, Privatarbeit und Gemeinwesen bezogene Arbeit, sind gleichwertig und müssen zur Selbstentfaltung und Selbstbestimmung der Menschen beitragen. Eine umfassende Arbeitszeitpolitik und die Forderung nach kollektiver Arbeitszeitverkürzung sind zentrale Bausteine zur Umsetzung der Tätigkeitsgesellschaft und zur Verwirklichung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an allen Formen der menschlichen Arbeit. Gute Arbeit braucht gute Bedingungen, gute Arbeit braucht Erholungszeiten.

Die Forderung der KAB Österreich für eine kollektive Arbeitszeitverkürzung und die schrittweise Einführung einer „30-Stunden-Woche“, um Arbeitslosigkeit abzubauen und das Erwerbsarbeitsvolumen fair zu verteilen, wird immer drängender.

Die rasante Entwicklung der Informationstechnologie und weitere Automatisierungen der Produktionsprozesse wird menschliche Arbeit ersetzen und in diesen Bereichen werden praktisch keine neuen Arbeitsplätze geschaffen werden können. Der diesbezügliche Zuwachs an Produktivität müsste umgehend den Erwerbstätigen durch Arbeitszeitverkürzung zugutekommen. Andererseits müssen die Erwerbstätigen durch weiter steigende Arbeitslosigkeit die negativen Folgen tragen. Eine aktuelle Studie des Weltwirtschaftsforums sagt aus, dass bis 2020 durch „Industrie 4.0“ 5 Mio. Arbeitsplätze verschwinden.

Es müssen aber auch gesellschaftliche Anforderungen unter einen Hut gebracht werden. Die Fragen nach Gesundheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kindererziehung, Lebens- und Freizeitqualität sowie die Erhaltung der Leistungsfähigkeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Die derzeitige arbeitszeitpolitische Realität wird den Ansprüchen vieler ArbeitnehmerInnen nicht mehr gerecht. Viele ArbeitnehmerInnen klagen über zu lange Arbeitszeiten, die durch Überstundenarbeit noch verschärft werden.

Deshalb fordert die KAB Österreich eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich,

- weil sich Arbeitnehmer/innen eine umfassende Arbeitszeitverkürzung angesichts des enormen Produktivitätszuwachs in den letzten Jahrzehnten (von 1994 bis 2012: + 23,9%) bei gleichzeitig stagnierender Reallohnentwicklung (Bruttoreallöhne wuchsen zwischen 1994 und 2012 um 5 %, die Nettoreallöhne fielen sogar um 0,5 %) schon erarbeitet haben (Quelle: AK OÖ),
- weil nur mit kürzeren täglichen Arbeitszeiten die traditionelle Rollenverteilung zwischen Frauen und Männern und damit die ungerechte Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit aufgebrochen werden kann,
- weil lange Arbeitszeiten krank machen,
- weil damit Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der arbeitsfreie Sonntag ist auch künftig Grundprinzip der Arbeitszeitgestaltung. Ausnahmen von der Sonntags- und Feiertagsruhe bedürfen einer ausdrücklichen, evaluierbaren Regelung der Kollektivvertragspartner/innen.

^{ad 1} KAB Österreich: Positionspapier zur Tätigkeitsgesellschaft: Den Wandel gestalten: Arbeit & Leben neu denken, März 2014